# [s.n.]

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 91 (1965)

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



## Die besonderen Daten

An besonderen Daten muß nach Ansicht der meisten Leute auch etwas Besonderes (laufen).

Als ich jünger war, teilte ich diese Ansicht durchaus. Ein Samstagabend war kein gewöhnlicher Abend. Den Freitag zum Juheien gab es damals noch nicht, man mußte am Samstag morgen antreten wie immer, und mein Vater fand zu jener Zeit noch, es sei allerhand, daß man um zwölf Uhr mittags «den Hammer hinschmiß», wie er das nannte. Man schmiß natürlich auch die Schreibmaschine hin und den Rest der Utensilien, die dem Menschen zum Erwerb eines Zahltags dienen. Also, - heute schmeißt man bereits am Freitag all diese Dinge hin, soweit man nicht Arzt ist, oder Eisenbahner, oder Trämler, oder Student, oder Ladenangestellter oder wer sonst noch zu den paar Unglücklichen gehört, die am Samstag morgen dranglauben müssen. Manche von ihnen bekommen dafür einen freien Nachmittag oder Vormittag in der Woche, aber das ist nicht dasselbe. Der Samstag ist nun einmal ein besonderes Datum, und der freie Samstag bringt bekanntlich bereits am Freitagabend ein Gefühl der ungebundenen Freiheit mit sich, das aus dem Bewußtsein stammt: morgen kannst du ausschlafen. Ein Bewußtsein, das zum Teil den Unfallstationen der Spitäler ein bischen viel Arbeit einbringt, aber anderseits sicher viel zur Erhöhung des Lebensgefühls beiträgt.

Folglich ist heute bereits der Freitagabend ein (besonderes Datum), im Sinne des zu Anfang Vorgebrachten. Er bildet den Beginn des Wochenendes, und das Wochenende dauert bis am Montagmorgen.

Jeder Mensch, besonders jeder jüngere Mensch, erwartet etwas Besonderes von gewissen Daten, und etwas ganz Besonderes von den wichtigeren christlichen und weltlichen Feiertagen wie Fasnacht, Ostern, Pfingsten, Weihnacht und Silvester

Die meisten Leute können sich einfach nicht vorstellen, daß man an solchen Tagen daheim sitzen und ins Bett gehen könnte, als ob nichts Besonderes wäre».

Gewiß, sie tun es manchmal, der Not gehorchend, aber sie tragen einen Frustrationskomplex davon. So nennt man das jetzt, was früher einfach ein Gefühl des Zukurzgekommenseins, der Enttäuschung war. Aber es ist ja gleich, was für einen Namen man dem Ding gibt. Hauptsache: es gibt es, und es haben es die meisten von uns irgend einmal verspürt.

Ich weiß, man könnte sich einfach sagen: es ist ein Tag wie irgendein anderer. Aber das ist für einen jüngeren oder gar jungen Menschen leichter gesagt als getan.

Ein junger Mensch hat nämlich von gewissen Daten eine fast mystische Vorstellung. Das kann sehr weit

Da war kurz nach Weihnacht eine Notiz in den Zeitungen, die einem das Herz umdrehte: ein ganz junges Mädchen aus der Provinz, das in Paris weder Freunde noch Verwandte hatte, sprang am Weihnachtsabend aus dem vierten Stock eines Wohnblocks, weil sie «es nicht aushielt, am Weihnachtsabend allein zu sein», wie sie auf den Zettel geschrieben hatte, den sie zurückließ. Sie starb auf der Stelle.

Wie manchen Abend mag sie allein in ihrem Zimmer verbracht und sich vielleicht einsam gefühlt haben, ohne deswegen ans Sterben auch nur zu denken? Dann aber kam ein besonderes Datum, und auf einmal war es zuviel und sie konnte das Alleinsein und das Nichts, das Ausbleiben alles dessen, was ein junges Geschöpf von einem so besonderen Datum erwartet, nicht länger aushalten.

Es ist etwas Seltsames um die Mystik der Daten, und es ist eine der Tröstungen des Alterns, daß diese Mystik einem abhanden kommt, wenigstens den meisten von uns.

Bethli



### Die biedere Hausfrau und die langsamen Berner

«Was hatte die (biedere) Hausfrau, welcher etwas (wurst) ist, vor ihrer Verheiratung für einen Beruf?» Im Europa-Quiz vom 16. Januar vernahmen X Millionen Zuschauer, daß «man natürlich» aus Zürich komme, wenn aus der Schweiz, und die Berner viel zu spät erscheinen würden. Ich bin zwar Solothurnerin und nicht Bernerin, habe mich aber trotzdem geärgert. Der Sieg, den die Schweiz durch die «biedere Hausfraus davon trug, hatte daher einen großen Wermutstropfen.

Liebe Erna, ich bin zwar weder Fernnoch sonst Seherin, aber nach allem, was man so hört, läßt das Niveau tatsächlich im von Dir geschilderten Sinne allerhand zu wünschen übrig. B.

### Arme Soraya!

Liebes Bethli! Dein Schmerz über die verpaßten Aktualitäten hat mich tief ergriffen! Du hast wirklich einiges verpaßt, doch kannst Du immer noch ins Rennen steigen, denn es ist noch nicht aller Tage Abend. Deshalb opfere ich mein halbstündiges Mittagsschläfli und lasse Dir gleich die neuesten Nachrichten zukommen.

Fett gedruckt kann man heute lesen, ein Astrologe habe herausgefunden. daß die Soraya noch dreimal lieben werde. Juhui, da macht es nichts, wenn Du auch dies und das verpaßt hast. Du mußt jetzt nur immer gut aufpassen, aber gäll, nicht nur jeden andern Tag, sondern eben jeden neuen Morgen. Dann kannst Du immer neue Schlagzeilen finden und Dir Deine Gedanken über die arme Soraya machen!

Dazu kommt, daß die Farah nicht glücklich ist und der Schah eigentlich immer noch die Soraya liebt. Vielleicht, wenn dann die nächsten drei Male überstanden sind, langt es doch noch zu einem Happy-End mit dem Schah als erstem und letztem Herzenskönig! Also gell, nicht weiter etwas so Wichtiges und